

## Gedanken zum Gedenkjahr 2014

### **„Ziehe niemals in den Krieg!“**

Der örtliche Tourismusverband wirbt mit dem Slogan „*Colbitz-Letzlinger Heide erleben und entdecken*“. Doch entdecken können die hier Beheimateten und ihre Besucher die Colbitz-Letzlinger Heide in ihrem Kern nicht. Seit über 20 Jahren verwehrt die Bundeswehr den Zugang zu der vielfältigen Natur, Vegetation und Tierwelt. Sie traktiert die Natur nicht nur mit unentwegten Gefechtsübungen. Nein, für sie soll auch noch durch Dekret der Regierung weitere Naturlandschaft zu einer Kulissenstadt verdichtet werden, oberhalb der natürlichen Trinkwasserreserven der gesamten Region. In dieser Stadt Schnöggersburg sollen ab 2016 bis zu 25.000 Soldaten jährlich den Häuserkampf üben. Für Touristen wird es eine verbotene Stadt sein – eine Stadt, die sie nicht erleben und entdecken dürfen.

In diesem Sommer jährt sich der Beginn des Infernos des Ersten Weltkriegs zum 100. Mal. Mit Hurrapatriotismus stürmten damals zu Soldaten gemachte Studenten und Schüler, Arbeiter und Handwerksburschen, Bauern und Kaufmannsgehilfen mit Bajonetten, Gewehren, Geschützen und Giftgasgranaten aufeinander los, nachdem Staatsführer und Befehlshaber ihnen eingeredet hatten, dass andere ihre Feinde seien. Ehrsucht und Blutdurst triumphierten über die Vernunft. Heute sucht und dürstet die Bundeswehr nach Freiwilligen. Sie wirbt für Rekruten in Schulen und auf Volksfesten. Sie betreibt vehement eine Militarisierung der Öffentlichkeit im Kino, im Fernsehen und in Printmedien. Selbst die Frau an ihrer politischen Spitze präsentiert sich als mütterliche Ministerin und menschliche Kümmerin mit dem Ziel, Soldaten als zivile Helfer und integrativen Bestandteil der Gesellschaft zu präsentieren. Verfällt die Nation wieder in alte Verhaltensmuster? Die Erfahrung aus dem Ersten Weltkrieg belegt doch, dass Soldaten und Militär nur dort präsent sein können, wo die Verblendung die Vernunft beherrscht.

In diesem Sommer jährt sich der Beginn des Infernos des Zweiten Weltkriegs zum 75. Mal. Dieser Krieg ging von deutschem Boden aus, nachdem die deutsche Rüstungsindustrie das deutsche Militär hochgerüstet hatte und deutsche Soldaten zu diesem Angriff jahrelang trainiert worden waren. Zur Durchsetzung machtpolitischer Interessen diente die Colbitz-Letzlinger Heide bereits damals. Männer wurden hier zu Soldaten gedrillt, um dann den tödlichen Krieg im Ausland führen zu können. Heute hat die Rüstungsindustrie wieder mit deutschen Steuereinnahmen das deutsche Militär bis an die Zähne bewaffnet. Die Sicherung wirtschaftlicher Einflüsse und die Wahrung von Treuegelübten gegenüber so genannten Bündnispartnern sind heute die Gründe für die Kriege, an denen sich Deutschland aktiv beteiligt, so dass hier wieder junge Menschen darauf vorbereitet werden, todbringende Waffen gegen andere Menschen einzusetzen und Ressourcen anderer Gemeinschaften zu zerstören. Durch die Präsenz des Kriegsbetriebs war und ist die Colbitz-Letzlinger Heide kein Ort des Erlebens, sondern des Tötens.

Unser Blick richtet sich auch auf das Mittelmeer. Vor den Grenzen der „Festung Europa“ sterben Tausende oder werden zurückgeschickt. Menschen in Not, die versuchen Hunger, Krieg und Elend zu entfliehen. Diese Menschen brauchen jetzt unsere Fürsorge und Hilfe, wenn unsere Nachkommen nicht in 75 oder 100 Jahren des Beginns eines weiteren Infernos gedenken sollen.

**Ziehe niemals in den Krieg! Kämpfe immer für den Frieden – ohne Waffen!**